

Teen Titans - Eine andere Geschichte

Von StarfireChan

Kapitel 49: Hintergrundgespräche

Jeanne hatte sich mehrere Tage nicht zurückverwandelt, weshalb Robin sie nun darauf ansprach, er ging zu ihr und fragte erstmal, um ein Gespräch zu beginnen: „Hey, wie geht es dir?“ „Ich fühle mich ganz gut soweit, denke ich. Nett, dass du fragst; also, was willst du?“ Robin sah sie verwundert an: „Wie? Was meinst du?“ „Ich weiß, dass du was willst, also raus damit.“ „Ja, du hast mich durchschaut. Wieso hast du dich noch nicht wieder in Cat zurückverwandelt?“ „Ich weiß es nicht, es funktioniert einfach nicht. Aber, solange ich noch hier bin, würde ich euch gerne etwas über meine Vergangenheit mit Slade erzählen.“ „Gut, ich hole das Team.“ Robin ging, nach kurzer Zeit kam er wieder, mit dem Team hinter sich. „Was gibt’s denn?“ fragte Beastboy. „Ich möchte euch etwas über Slade erzählen, was ihr bestimmt nicht wisst. Und ich möchte, dass ihr euch meine Geschichte zu Herzen nehmt.“ Da die Titans verständnisvoll nickten, begann Jeanne mit ihrer Geschichte. „Ihr wollt es mit vielleicht nicht glauben, aber... ich war früher mit Slade zusammen, und mit Mad Mod und seinem Bruder hatte ich auch Kontakt.“ „Warst du dann früher böse, genau wie sie?“ „Nein. Slade war noch nicht böse, er war einer der freundlichsten Menschen, die ich überhaupt kenne, er war dir vom Wesen her übrigens sehr ähnlich, Robin, und genau wie du wollte er auch gegen die Ungerechtigkeit in der Welt ankämpfen! Ich hatte dich dort neulich in der Schwimmhalle mit ihm verwechselt... - es ist mir peinlich, aber ich finde, dass ich es dir trotzdem sagen musste – das zeigt, wie ähnlich er dir in jüngeren Jahren war.“ „Wen meinst du mit Mad Mods Bruder?“ „Na, Brother Blood natürlich!“ „Brother Blood und Mad Mod sind Brüder?“ „Habt ihr das nicht gewusst?“ „Nein. Aber egal, wichtiger ist jetzt deine Geschichte, erzähl weiter.“ „Also, jetzt zu dem letzten Ereignis, an das ich mich erinnern kann bzw. hat Slade mir dieses Ereignis noch einmal vorgeführt. Ich war mit Brother Blood unterwegs, er wollte mich als Unterstützung für ein Projekt haben. Er wollte eine Schule bauen, in der er Kinder sportlich fit macht, er wollte Waisen oder Ausreißer zu Elitekämpfern der Gerechtigkeit machen. Nun, scheinbar hat das nicht so funktioniert, wie es sollte, in Anbetracht dessen dass er jetzt die HIVE führt. Auf jeden Fall war Brother Blood dann kurz weggegangen, und ich habe mich etwas umgesehen. Ich hätte mich besser nicht so von dem Fluss zum Träumen hinreißen lassen sollen, denn dadurch habe ich von meinem Ende nur einen heftigen Anfall von Kopfschmerzen mitbekommen. Ich erinnere mich noch, dass ich eine tiefe dunkle Stimme in mir hörte, dann wurde mir schwarz vor Augen. Aus dem, was Slade mir gezeigt hat, habe ich noch erfahren, dass ich ins Wasser gestürzt und nicht wieder aufgetaucht bin, als Slade mich retten kommen wollte fand er mich wohl nicht, und ich glaube er musste dann aufgeben, weil Brother Blood zurückkam, und er nicht verdächtigt werden wollte. Mad Mod hat

sich und seinen Bruder von diesen Erinnerungen befreit, Slade war – abgesehen von mir, und vielleicht dem Täter wenn es einen hab – der einzige Mensch, der sich daran erinnern kann. Da er zu dem Zeitpunkt eine grundgütige Person war, bin ich davon überzeugt, dass ich, wenn ich von ihm erfahre, was ihn so verändert hat, ihn wieder in sein früheres Selbst verwandeln kann! Vielleicht kann ich mich deshalb nicht verwandeln, weil ich ihm gesagt habe, dass ich ihn ändern will!“ „Und was hast du dann jetzt vor? Willst du etwa alleine zu ihm gehen und dich nett mit ihm unterhalten?“ „Genau das werde ich tun, Robin. „Das kannst du nicht tun! Wenn Slade vorbereitet ist, dann – “ „Schluss, Robin. Ich kenne Slade besser als ihr, und ich traue ihm, deswegen werde ich mich nicht davon abhalten lassen!“ „Aber Jeanne, du musst das verstehen, Slade hat sich geändert, er ist nicht mehr der, den du kennst; Man kann ihm nicht trauen!“ „Aqualad, bitte versuch nicht, mich zu überzeugen.“ Sagte Jeanne, sie drehte sich um und ging in den Gemeinschaftsraum, die Titans in ihrem Zimmer zurücklassend. „Leute, wir folgen ihr.“ Beschloss Robin, und als Jeanne dann los ging, schlichen die Titans hinterher.

Sie flog durch die Stadt, nach langem Weg kreuz und quer stieg sie in die Kanalisation hinab, wobei sie das Gitter leuchten ließ und hindurch stieg. Robin wartete ein paar Sekunden, hob dann das Gitter an, Cyborg verschloss es hinter den Titans wieder. Sie bogen um die nächste Ecke, dort stand Jeanne und sah in ihre Richtung. „War ja klar. Ihr könnt ja versuchen, mich zu finden, viel Spaß dabei.“ Sagte sie und verschwand durch die (kurz golden leuchtende) Decke. „Schnell zurück und raus, wir dürfen sie nicht aus den Augen verlieren!“ Sie durchsuchten die Stadt und hofften, Jeanne wieder zu finden.

„Wie nützlich der Hologramm-Trick doch sein kann...“ seufzte Jeanne und ging weiter durch die Kanalisation, die Flügel eng um sich geschlungen, man erkannte immer noch deutlich, dass ein Flügel stark beschädigt war. „Hallo, ich möchte mit dir reden.“ Betrat sie eine unterirdische Höhle, sie wusste, in der Dunkelheit verbarg sich Slade. „Jeanne? Was willst du hier?“ „Reden, sag ich doch.“ „Komm und setz dich.“ Dadurch, dass sie in Cats Körper war, was ihr schon geholfen hatte, die Titans hinter sich wahrzunehmen, sah sie auch im Dunkel einigermaßen gut, sie flog zu Slade und setzte sich auf eine Kiste in seiner Nähe. „Was ist mit deinem Flügel passiert?“ Er nahm den Flügel vorsichtig in die Hand und begutachtete die Lücke. „Das war dein spinnenähnlicher Freund, und du kannst mir glauben, jede der 12 hat höllisch weh getan, ja, mein Flügel schmerzt eigentlich immer noch sehr stark.“ Sagte sie, bei der letzten Aussage griff sie ebenfalls ihren Flügel und rieb daran. „Ich werde mich um ihn kümmern, er wird dir nie wieder etwas tun können!“ „Nein, das musst du nicht tun. Rache ist nicht sinnvoll. Jeder, der Rache verübt, ist nicht besser als der, an dem man sich rächen will.“ „Ich mag es, wenn du so weise sprichst, aber wie kannst du so ruhig bleiben, nach dem, was er dir angetan hat?“ „Ich bleibe nicht ruhig, sondern vernünftig; natürlich rege ich mich auf, und nur zu gerne würde ich mich rächen, aber ich weiß, dass Rache dumm ist. Kannst du... für mich... diese Maske abnehmen? Ich möchte dein Gesicht sehen!“ „Nein, ich nehme sie nicht ab. Worüber wolltest du reden?“ „Ich wollte etwas über das erfahren, was dich so verändert hat.“ „Ich dachte, du könntest dir schon denken, was das war.“ Er stand auf und drehte sich von ihr weg.

„Was ist denn? Erzähle es mir!“ Er antwortete nicht, er ging ein paar Schritte durch den Raum. „Was ist denn? Habe ich etwas falsches gesagt?“ „Nein, du hast etwas

falsches getan, früher! Erinnere dich! Du hast mich betrogen, Jeanne!" „Jetzt fang doch bitte nicht wieder damit an, hast du es denn immer noch nicht verstanden? Ich habe dich doch nicht betrogen, er wollte mich nur als Unterstützung bei einem Projekt!" „Hör auf, solche Lügen zu erzählen!" „Nein, das sind doch keine –" er verpasste ihr eine Ohrfeige, sie brach im Satz ab. „Als ich dich im Wasser festgehalten und betrachtet habe, hab ich mir überlegt, was passiert, wenn ich dich nicht aus dem Wasser ziehe. Dein Freund konnte nicht mehr rechtzeitig sein, das war mir klar, ich wusste, nur ich konnte dich noch retten. Aber ich habe mir überlegt, wenn du stirbst, bin ich den Gedanken an deinen Betrug los, die Last mit deinem Namen löst sich auf, und aus diesem Grund habe ich dich festgehalten." Jeanne starrte ihn schockiert an, er hob ihr Schwert und Schild auf, die sie beiseite gelegt hatte, und drehte sich zu ihr um. „Jetzt bist du wieder da, aber ich werde dafür sorgen, dass sich das wieder ändert!" Jeanne schrie auf, blitzschnell erhob sie sich, als Slade auf sie zukam. „Was? Aber... Wieso? Wieso greifst du mich an?" fragte sie ihn fassungslos, sie war direkt an der Decke, gerade hoch genug, dass er sie nicht erreichen konnte. „Komm runter, Jeanne! Ich will es ein für alle Mal beenden!" Jeanne starrte Slade an, dann schloss sie die Augen und murmelte: „Wieso... wie konnte ich mich so in dir täuschen?" Er ignorierte ihre Trauer, und da sie langsam zu Boden kam, griff er mit ihrem Schwert an. Mit dem ersten Schwerthieb trennte er ihr den bisher noch unbeschädigten Flügel ab, sie kniff die Augen schmerzverzerrt zu und starrte auf den Boden. „Wie... kannst du mir... das nur antun?" sagte sie, sie war zu Boden geknallt, als er ihr den Flügel abgeschnitten hatte und lag nun einfach da, mit dem Gesicht zum Boden. „Adieu, Jeanne!" Sie wick dem Schwert aus, ihre Augen strahlten gelb. Sie stellte sich Slade gegenüber, unbewaffnet, aber das schien sie nicht zu stören. „Ich werde dich nicht verschonen!" sagte sie, er griff sie an, sie wick aus. Nun wollte sie scheinbar angreifen sie starrte ihn wenige Sekunden an, doch dann sah sie wieder auf den Boden. „Ich kann dir nichts tun, ich kann einfach nicht!" Ihn störten ihre Hemmungen kein Bisschen, er griff sie erneut an und trennte ihr nun auch den zweiten Flügel ab. Zitternd stand sie da und schluchzte: „Na los! Tu es! Erledige mich! Ramme mir mein eigenes Schwert in den Körper!" Er tat dies auch, und in dem Moment, in dem er sie traf, schrie sie laut auf, das helle Licht in ihr drang explosionsartig nach draußen, es gab einen heftigen Lichtblitz und danach lag Cat regungslos am Boden.

„Habt ihr das gesehen? Da war ein Licht in der Kanalisation!" „Jeanne hat uns hereingelegt, sie hat die Kanalisation nie verlassen!" stellte Robin fest, sofort eilten die Titans in die Kanalisation. „Jeanne? Wo bist du? Cat! Bist du hier?" rief Robin und hoffte auf eine Antwort.

Sie schreckte hoch. „Wie beim letzten Mal, die Rufe deiner Freunde lassen dich hoffen. Nur ist es diesmal anders, niemand kann dir helfen! Jeanne gibt es nicht mehr, Raven kann dir in dieser heiligen Aura nicht helfen und auch deine Freunde können dich hier nicht erreichen!" Er hielt sie wieder so fest, dass sie sich nicht wehren konnte, ängstlich sah sie ihn an.

Die Titans stießen wieder auf eine seltsame helle Kuppel, in die sie nicht hineinkamen. „Er ist da drin mit ihr, wir müssen irgendwie da... rein!" Während Aqualad dies sagte, verschwand die Blockade, die Titans liefen weiter und kamen bald in eine dunkle Höhle. Starfire machte Licht, und die Titans sahen eine regungslose Cat am Boden liegen, mit neutralem Gesichtsausdruck. Als Aqualad auf sie zuing, merkte er, dass

sie schwer, aber noch, atmete. „Cat! Komm mit, wir helfen dir, wieder fit zu werden!“ sagte er sofort, doch Cat erwiderte flüsternd: „Nein... ihr könnt mich... nicht wieder... fit kriegen... Slade hat... ein Achtel seines Planes... durchführen können... es tut mir Leid... Titans... ich werde euch... vermissen... Aqualad...“ Sie schloss die Augen, ihr Atem stoppte, und kurz darauf fühlte man bei ihr keinen Puls mehr. „Nein! Caaat! CAAAAAAT!“ Aqualad hockte vor ihr, mit Tränen in den Augen rief er wieder und wieder ihren Namen. Robin legte ihm eine Hand auf die Schulter und sagte: „Ich weiß, es ist schrecklich, aber komm, als Team überstehen wir diesen Verlust, und wer weiß, vielleicht finden wir einen Weg, die zurück zu holen! Du kennst doch Cat, die ist nicht so leicht unterzukriegen! Komm schon, Kopf hoch, Aqualad!“ Dieser schwieg jedoch nur.